

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Veröffentlichung, Druck und Verlag von H. H. Zeller in Nagold

Bestellpreis: 1200 Mark
Einzelpreis: 10 Mark

Telegraphische Adressen:
Nagold 5113

Arbeits- und Anzeigebblatt

Arbeits- und Anzeigebblatt
in Nagold 4 150
Arbeits- und Anzeigebblatt
in Nagold 4 150

Nr. 187

Begegründet 1828

Montag den 11. August 1924

Heftpreis Nr. 29

98. Jahrgang

Tagespiegel

Wahrscheinlich wird mitgeteilt, daß der Reichstag voraussichtlich am 18. August einberufen werden solle.

Reichskanzler Dr. Marx und Minister Stresemann sind für Samstag und Sonntag von dem Staatssekretär Loeb Paroor zu Gast geladen worden.

Der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, ist nach Washington abgereist. Der Reise wird große politische Bedeutung beigegeben.

Der große Streik der polnischen Bergarbeiter im Industriebezirk von Dombrowa ist zusammengebrochen. Die Arbeit wurde zu verminderten Löhnen wieder aufgenommen.

Der Justizminister von Saragossa erklärte, die verschiedenen Gerichte über einen bevorstehenden Streik des Militärs seien eine Nahe. Das Direktorium habe immer noch die große Mehrheit des spanischen Volks hinter sich. Der ungeliebte Patriotische Bund werde nicht dauern, daß die alten Politiker wieder ans Ruder kommen.

Die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Militärkontrolle sind infolge einer Reise des Generals Wals nach Paris unterbrochen worden.

Der Reichsrat hat die Zollvorlage mit 85 gegen 26 Stimmen angenommen.

Wann beginnen die Räumungsfristen zu laufen?

Nach Poincaré haben sie überhaupt noch nicht begonnen, da Deutschland seinen Erfüllungspflichten nicht nachkam und nicht nachgekommen sei. Mehr als einmal hat er im Parlament und bei anderen Anlässen gesagt, wie er ist, daß die Räumung aufgeschoben ist. Und bekanntlich macht so etwas Eindruck. Man darf nur ordentlich sprechen, so plaudern sie nicht.

Wie weit es aber mit der vertragsmäßigen Unterlage der Poincaréschen Behauptung? Auch hier verlohnt es sich, den Verlauf des Versailler Vertrags ins Gedächtnis zurückzurufen, und der heißt nach Art. 440:

„Ein erstes Protokoll über die Wiederherstellung der Besitzverhältnisse wird erlassen, sobald der Vertrag von Versailles einerseits und von den drei verbündeten Hauptmächten andererseits bekräftigt ist. Mit der Ersetzung dieses ersten Protokolls tritt der Vertrag zwischen den vertragsschließenden Parteien, die ihn auf diese Weise bekräftigt haben, in Kraft. Dieser Zeitpunkt gilt zugleich als der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Bestimmungen aller in dem gegenwärtigen Vertrag vorgesehenen Fristen.“

Nicht nur als diese Bestimmung. Und es gehört eine harte Portion Frechheit dazu, um sie so zu drehen und zu drehen, daß man den Sinn Poincarés herausbringt. Am 10. Januar 1920 ist das fragliche Protokoll erlassen worden. Also muß, wie Reichskanzler Cuno im Reichstag unter Zustimmung aller Parteien erklärt hat, am 9. Januar 1920 der letzte Entente-Soldat das deutsche Reichsgebiet verlassen haben. Und am 9. Januar 1925 muß der letzte Engländer die Röhler Zone geräumt haben.

Dieser Standpunkt vertritt auch Mac Donald. Nur kein französischer Kollege Herrriot ist anderer Ansicht. Alle Welt glaubt, er wenigstens werde so viel Gerechtigkeitssinn aufbringen, um dem klaren Wortlaut des Vertrags die Ehre zu geben. Aber nein, auch Herrriot plapperte Poincarés Behauptung nach, bis man ihm auf der Londoner Konferenz ziemlich deutlich abmahnte.

„Von wann die Franzosen auf einen neuen Einfall. Der kluge „Temps“ schrieb neulich: „Die Frage ist nicht die, ob die Fristen überhaupt angefangen haben zu laufen, sondern die, ob sie, nachdem sie ein oder mehrere Male unterbrochen worden sind, wieder angefangen haben zu laufen.“ Nach dem Ruhrbruch nach dem 1. Februar 1923. „füllen wir nichts mehr an Frankreich und Belgien und nach dem 11. August 1923 überhaupt nichts mehr bezahlt.“ — Als wir an dieser Unterbrechung schuld waren! Es ist gut, daß der frühere engl. Außenminister Curzon auf Grund des Spruchs der Reichsjustiz, höchstwahrscheinlich seiner Zeit im Parlament erklärt hat, daß die Ruhrbesetzung vertragsmäßig ist. Uebrigens selbst wenn dies nicht zuträfe, so ist zu bemerken, daß der Versailler Vertrag nirgends eine zeitliche Einschränkung vorgesehen hat.

Ganz neu ist, daß die französischen Politiker von der Sorte Flandrin neuerdings auch die Behauptung machen, daß die Besetzung der Rheinlande sei keine Zwangs- und Straf-, sondern eine Sicherheitsmaßnahme. Solange Frankreich nicht gegen einen „Ueberfall“ Deutschlands geschützt sei, müsse es die Besetzung verlangen, auch über die im Vertrag vorgesehene 15jährige Frist hinaus. Was diesen Grund dürfte auch England am 10. Jan. 1925 die Röhler Zone nicht räumen, und wenn es „nach dem Vertrag“ dann müßte die Lage irrendes ausgefüllt werden.

Jedenfalls dürfte Köln nicht geräumt werden, solange das Ruhrgebiet noch besetzt ist, sonst bliebe die französische Besetzung in der Luft.

Kurz der Versailler Vertrag soll auf der einen Seite heilig und unantastbar sein, auf der anderen Seite aber wird er gerührt und gebrochen und verletzt, ganz wie es dem französischen Vernichtungswillen paßt. Der Franzmann ist nun eben einmal am Rhein, und dort will er bleiben. Bei mir ist es nicht so: „Der Rhein bleibt deutsch wie meine Braut!“

Der Ku-Klux-Klan und die Wahlen

Die unerhörten Vorgänge auf dem demokratischen Parteikonvent zur Aufstellung eines Präsidentschaftskandidaten im Madison Square Garden in New York — rund 100 Bestimmungen waren nötig, um einen Kandidaten zu stellen — haben, wie der „Köln. Zeitung“ aus Washington geschrieben wird, eine Kluft im Volkstempel der Vereinigten Staaten aufgerissen, von deren Vorhandensein bisher kein Anzeichen eine Ahnung hatte.

Man halte den Ku-Klux-Klan für eine Schraube gehalten, für eine Kinderart, an deren Spulfäden man sich einige Zeit berauscht, und die dann ganz von selber abfällt. Aber es erwies sich, daß er nicht ein Parast auf dem Stimmzettel, sondern ein Teil dieses Stammes selber ist, und obendrein der größere Teil. Er hatte den Konvent so sehr in seiner Gewalt, daß der Ausschuss, der das Programm ausarbeitete, mit überwältigender Mehrheit beschloß, dem Klan nicht zu weichen zu gehen und ihn vor allem nicht beim Namen zu nennen. In diesem Augenblick war zum erstenmal die tiefe Spaltung zu erkennen, die durch das amerikanische Volk geht und die es in eine protestantisch-nordische Hälfte und eine katholisch-südlingschwarze Hälfte zerlegt und damit eine Zersplitterung erzwingt, die der Volkseinheit ein Ende setzt. Diese Religions- und Rassenlinie wird zwar vorläufig noch nicht zu einer politischen Scheidelinie werden, aber in den politischen Betrieben ist ein Clement eingestrichelt worden, von dem Amerika sich bis jetzt frei wußte. Ein Kulturkampf droht.

Hinter der religiös und ethisch gefärbten Bewegung steht noch eine treibende Kraft wirtschaftlicher Natur, die Forderung nach Einigung des amerikanischen Arbeitsmarktes durch Festhaltung übermäßiger Einwanderung und somit das Streben der eingewanderten Arbeiterschaft, die Arbeitskraft rar und teuer zu machen.

So laufen gegenwärtig zwei Gedanken- und Gefühlsströme nebeneinander her, ergänzen und verstärken sich gegenseitig und münden in den einen Strom des Fremdenhasses oder während des Kriegs dann verheerend über alle Überbäume droht. Japaner, Italiener, Griechen, Armenier, sie alle gefährden heute noch der Behauptung des Ku-Klux-Klan nicht nur die Reinheit des amerikanischen Blutes, sondern die Grund- und Capsteine der amerikanischen Verfassung, des amerikanischen Lebens und der amerikanischen Kultur. Die Blutsbrüderlichkeit des Schlachtfeldes hat kaum den letzten Kammerenton überdauert.

Soweit sich dieser „eingeborene Amerikanismus“ nur nach außen bezieht, so lange war er ziemlich ungefährlich. Im Madison Square Garden aber tauchte er innerhalb der eigenen Volkstreifen auf. Auch die Republikaner werden vor die Frage gestellt werden, obgleich sie auf ihrem Konvent in Cleveland den Kopf in den Sand steckten. Schon haben die Regier. die bisher republikanisch wählten, weil sie demokratisch nicht wählen konnten, an Coolidge die Frage gerichtet, und Coolidge ist ausgewichen mit dem Erfolg, daß die Regierstimmen mehrheitlich diesmal so anders zu finden sind. Die Juden werden ebenfalls wissen wollen, wo ihre Interessen gewahrt oder gefährdet werden, und das ganze fremde Votum, die Deutschen eingeschlossen, wird ebenfalls erst sehen wollen, bevor es springt, von den Katholiken gar nicht zu reden. Es wird die verwinkelteste Wahl werden, die Amerika je erlebt hat.

Von der Londoner Konferenz

Herrriot liegt nach Paris

London, 10. August. In der französischen Abordnung sind scharfe Meinungsverschiedenheiten aufgetreten. Kriegsminister Rollet widersetzte sich der Räumung des Ruhrgebiets zu festgesetzter Frist auf einschiedene Weise, obgleich ihm entgegengehalten wurde, daß Poincaré selbst den Zweck der Ruhrbesetzung als „Schutz der Ingenieure“ d. h. der wirtschaftlichen Besetzung, angegeben habe und daß deshalb mit der Beendigung der wirtschaftlichen Besetzung die militärische nicht aufrechtzuerhalten sei. General Rollet behauptete, der Zweck der Besetzung liege mit den wirtschaftlichen Maßnahmen in keinem Zusammenhang und sie diene vor allem der militärischen Sicherung Frankreichs. Mindestens müssen die militärischen „Generalinspektoren“ in Deutschland durchgeführt und die dortige Ordnungspolizei sowie die bestehenden militärischen Geheimverbände aufgestellt sein, bevor man an die Aufhebung der Besetzung denke. Rollet verlangte ferner, daß 4000 französische Grenzbanner im besetzten Gebiet befestigt werden. Herrriot machte darauf aufmerksam, daß für die Räumung von Deutschland andere Suggerationen, wie ein vor-

teilhafter Handelsvertrag, zu erreichen seien. Rollet beharrte auf seinem Standpunkt und drohte zweimal mit seinem Rücktritt. Rollet weigerte sich auch, Herrriot bei keinem Gegenbesuch beim Reichskanzler zu begleiten. Die Vermittlungsversuche des Finanzministers Clementel waren erfolglos. Herrriot glaubte unter diesen Umständen die Verantwortung nicht mehr allein tragen zu können. Er telegraphisch einen Ministerrat beim Präsidenten Doumergue in Paris auf 10 Uhr abends an, er selbst wird mit Clementel und Rollet spätestens abends 9 Uhr, nötigenfalls mit Flugzeug, in Paris eintreffen.

Ueberraschung in der Konferenz?

Die plötzliche Abreise Herrriots hat in Konferenzkreisen die größte Ueberraschung hervorgerufen, um so mehr, als man nicht sicher ist, ob er wieder nach London zurückkehren oder ob er, wie seinzeitig Briand bei der Konferenz von Cannes, gestürzt werden wird.

Die Pause

Mac Donald ist heute aufs Land gefahren. Er beschäftigt am Montag den Rat der Bierbrauerei wieder einzuberufen. Das auswärtige Amt in Paris hat der Presse mitgeteilt, die Abreise Herrriots, Clementels und Rollets habe keine politische Veranlassung. Sie wollten nur nach 25tägiger Abwesenheit Paris wiedersehen. — Und dazu braucht man einen nächsten Ministerrat!

Die Räumung wird fraglich

London, 10. Aug. Der „Daily Telegraph“ berichtet, Herrriot habe in Mac Donald ernstlich gedrungen, daß das Röhler Gebiet im Januar 1925 (nach Ablauf der vortragensmäßigen Frist) nicht geräumt werde. Mac Donald habe geantwortet, es komme darauf an, ob Deutschland allen seinen Verpflichtungen aus dem Dawesplan nachgekommen sei. „Daily Mail“ schreibt nach einer langen Besprechung mit Herrriot habe Mac Donald zugesagt, daß die britischen Truppen aus Köln nicht zurückgezogen werden sollen, ehe man sich nicht mit Frankreich besprochen habe. Sollte das eine Uebereinstimmung erzielt werden, so soll der Fall einem Ausschuss von Juristen unter dem Vorsitz eines „Arbitrators“ übergeben werden. — Dieser Schwächling!

Die „Times“ schreibt, die deutsche Forderung, daß eine bestimmte Frist für die Räumung genannt werden müsse, beherrsche jetzt die ganze Konferenz. Es sei klar, daß kein allgemeines Protokoll unterzeichnet werden könne, bevor diese Frage geregelt sei. Herrriot sei durch seine Erklärung bei den französischen Wahlen zur Räumung verpflichtet.

Das würdelose französische Doppelspiel

Paris, 10. August. Die Londoner Vorschläge über die Räumung des Ruhrgebiets hat in den polnischen Kreisen einen Sturm entfacht. Marshall Pilsudski erklärte einem Vertreter des „Temps“, er würde die Räumung nicht verantworten können. Die Besetzung sei ein wichtiger Bestandteil der Sicherung Frankreichs. Nach dem „Matin“ wird der Oberste Landesverteidigungsrat in Versailles zusammengetreten, um gegen die Räumung ohne andere genügende militärische Sicherungen Stellung zu nehmen.

Die ganze Gelegenheit der französischen Politik tritt da wieder einmal zutage. 1919 konnten Clemenceau und Konsorten den endgültigen Raub der deutschen Rheinlande auf der Konferenz von Versailles nicht durchsetzen. Man wartete auf eine passende Gelegenheit. Im Januar 1924 ließ Poincaré — doch das Ruhrgebiet besetzen, weil an den ungeheuren Sachlieferungen eine Kleinigkeit fehlte und also eine „Verletzung“ vorlag. Die Besetzung sollte nur „dem Schutz der Ingenieure“ dienen, die die Ablieferung betrieben. Jetzt sollen die „Ingenieure“ nach dem Dawesplan entfernt werden, und nun heißt es einstimmig: Die Besetzung war ja gar nicht wegen der Ingenieure da, sondern wegen der „Sicherheit“ Frankreichs, dieses waffenstrotzenden Frankreichs, das vier schwerbewaffnete Verbündete im Osten auf jeden Fall gegen das entwaffnete Deutschland bereit hat. Das verlogene Doppelspiel mit „Bezahlung“ und „Sicherheit“, das nur den einen Zweck hat, die grenzenlose Herrschsucht und die Eroberungssucht Frankreichs zu verdecken, wird von den Rollet, Hoch usw. im Auftrag Poincarés aufs neue getrieben. Die Londoner Konferenz würde sich verächtlich machen, wenn sie nicht endlich diesem unehrenhaften Treiben, wie Lloyd George sehr treffend sagte, ein Ende machte.

Die Frage der Kriegsschulden

Die französische Abordnung hat durchgereicht, daß die Frage der Verbands-Kriegsschulden nun doch in Angriff genommen wird. Finanzminister Clementel übergab dem englischen Schatzkanzler Snowden eine Denkschrift, die, wie verlautet, Mac Donald auf einer besonderen Konferenz in London oder Paris (1) von den verbündeten Ministerpräsidenten und Finanzministern behandeln lassen will. — Auch hierin hat Mac Donald wieder nachgegeben. Die Schuldenfrage ist allerdings auch eine heikle Sache, denn es könnten, um die Regelung zu erzwingen, von gewissen Verbündeten Dinge ausgehandelt werden, wie die Schulden zustande kamen, was den Gesamtverband bezüglich der Schuldfrage in große Verlegenheit bringen könnte.

Der Garten im August

Die letzten Wochen haben die Entwicklung von Obst und Gemüse so beschleunigt, daß die Verzögerung des Frühlings nicht mehr eingeholt ist und sich die Gartenarbeiten im August nicht viel von denen anderer Jahre unterscheiden.

Im Obstgarten sind die Wasserhülle und Wurzelansätze möglichst zeitig zu entfernen und beim Normalschnitt an solchen Stellen ausbrechenden Knospen abzubrühen; außerdem ist tüchtig zu hacken und bei Trockenheit ausgiebig zu gießen.

Allerlei

Geburtsrückgang in Bayern. Das Bayerische Statistische Landesamt teilt mit, daß im Jahre 1923 ein weiterer Rückgang der Geburten zu verzeichnen war.

Der Hungerbrunn. Neuerdings hat der Gumpertbrunn im Mühlbergwäldchen bei Mönchsberggängen (Bezirksamt Röhlingen) auf dessen Herovorbrennen in den Jahren 1816, 1848 und 1897 immer ein Hungerjahr folgte.

Mächige Scheinwerfer. In Amerika wird ein Scheinwerfer gebaut, der 300 Millionen Kerzen Lichtstärke haben soll.

Milch Gras erndtet? In Dongt bei Szentes (Szentes Ungarn) sind im Jahre 1900 vom Direktor des Museums in Dongt, Claasung, Ausgrabungen ausgeführt worden.

Der größte Meteorstein liegt nach einer Mitteilung des Pariser Akademie der Wissenschaften in der Abenar-Wüste in der Sahara.

Die gefürchtete Hochseilbahn. Ein alter Verbrecher, der 34jährige Schloßer Bente aus Berlin, war aus dem Gefängnis in Hohenau ausgebrochen, nach Berlin zurückgekehrt und hatte dort seine Braut geheiratet.

Steinböcke in den Alpen. Bereits im 18. Jahrhundert galt der Steinbock in den Alpen als ausgestorben. Die Schuld daran mußte in erster Linie den Rentieren ausgesprochen werden.

Das Metermaß ist nun auch in Japan eingeführt worden. Für eine Reihe von Gewerben- und Fabrikbetrieben wurde eine Uebergangsfrist bis zu 10 Jahren, für den allgemeinen Verkehr bis zu 20 Jahren festgesetzt.

Reine ist Schall und Rauch. Rußland hat eine Wendung des Zollhandelsregimes eingeführt. In Zukunft hat jede Person über 18 Jahre das Recht, Familiennamen und Vornamen zu ändern.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 9. Aug. 4,2100 Bil. Mt. Reunort 1 Dollar 4,100. London 1 Pfd. Sterl. 10,10. Amsterdam 1 Gulden 1,63.

Die 800 Millionen-Anleihe. Die Reusporter 'Woch' erfährt, die große Anleihe werde vermutlich zu einem Kurs von über 90 Prozent bei 7 bis 8 Prozent Zinsen in 10 Tagen ausgegeben werden können.

Der deutsch-französische Handelsvertrag. In den deutschen Handelskreisen ist man sich vollständig klar darüber, daß die vom Frankreich verlangte Ausnahmebehandlung der schiff-leihenden Tharen nichts anderes bedeuten würde, als daß die französischen Tharen überhaupt, trotz der sogenannten Ursprungszugehörigkeit, als ausländische schiff-leihende Tharen nach Deutschland hineinimportiert würden.

Freie Verkehrspreise. Innerhalb des Kohlenhandels wurde gewünscht, daß im Verkehrsgebiet der freie Wettbewerb wieder eingeführt werde, weil man davon einen vermehrten Absatz erwartete.

Schweizerisches Vieheinfuhrverbot. Der Schweizerische Junberrot hat mit Wirkung vom 11. August die Einfuhr von Schlachtkopfen aus Deutschland verboten, da in der letzten Zeit bei Schlachtkopfen zweimal die Maul- und Ruhrerkrankung festgestellt wurde.

Die Reichsbergwerke für die Lebenshaltungskosten blies gegenüber der Vorwoche um 10,4 Prozent.

Märkte

Nagold. Fruchtmarkt vom 9. August. Rühli 4,33 Bt. Weizen, Preis pro Bt. 12,60 A. 4,32 Bt. Haber, Preis pro Bt. 9,30 A.

Stuttgarter Getreidemarkt. Weizen 14,20 Bil. Mt. Roggen 14,90 Bil. Mt. Gerste 12,75 Bil. Mt. Hafer 12,80 Bil. Mt.

Stuttgarter Viehmarkt. 10. August. Großmarkt. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Rindvieh zugeführt, auch Ochsen reichlich vertreten.

Stuttgarter Schweinemarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Schweine zugeführt, auch Gänse reichlich vertreten.

Stuttgarter Obstmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Obst zugeführt, auch Gemüse reichlich vertreten.

Stuttgarter Futtermittelmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Futtermittel zugeführt, auch Stroh reichlich vertreten.

Stuttgarter Holzmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Holz zugeführt, auch Brennholz reichlich vertreten.

Stuttgarter Textilmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Textilien zugeführt, auch Wolle reichlich vertreten.

Stuttgarter Ledermarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Leder zugeführt, auch Felle reichlich vertreten.

Stuttgarter Metallmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Metalle zugeführt, auch Eisen reichlich vertreten.

Stuttgarter Papiermarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Papier zugeführt, auch Druckpapier reichlich vertreten.

Stuttgarter Buchmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Bücher zugeführt, auch Zeitschriften reichlich vertreten.

Stuttgarter Kunstmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Kunstwerke zugeführt, auch Gemälde reichlich vertreten.

Stuttgarter Musikmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Musikinstrumente zugeführt, auch Klaviere reichlich vertreten.

Stuttgarter Sportmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Sportartikel zugeführt, auch Schuhe reichlich vertreten.

Stuttgarter Reisemarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Reiseartikel zugeführt, auch Karten reichlich vertreten.

Stuttgarter Gartenmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Gartenartikel zugeführt, auch Pflanzen reichlich vertreten.

Stuttgarter Tiermarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Tiere zugeführt, auch Geflügel reichlich vertreten.

Stuttgarter Fischmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Fisch zugeführt, auch Meeresfrüchte reichlich vertreten.

Stuttgarter Weinmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Wein zugeführt, auch Sekt reichlich vertreten.

Stuttgarter Biermarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Bier zugeführt, auch Biereich reichlich vertreten.

Stuttgarter Milchmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Milch zugeführt, auch Butter reichlich vertreten.

Stuttgarter Eiermarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Eier zugeführt, auch Geflügelmehl reichlich vertreten.

Stuttgarter Ölmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Öl zugeführt, auch Speiseöl reichlich vertreten.

Stuttgarter Zuckermarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Zucker zugeführt, auch Rüben reichlich vertreten.

Stuttgarter Salzmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Salz zugeführt, auch Steinsalz reichlich vertreten.

Stuttgarter Eisenmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Eisen zugeführt, auch Stahlgießerei reichlich vertreten.

Stuttgarter Kupfermarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Kupfer zugeführt, auch Zinn reichlich vertreten.

Stuttgarter Silbermarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Silber zugeführt, auch Gold reichlich vertreten.

Stuttgarter Platinmarkt. 10. August. Dem heutigen Markt waren wieder große Mengen Platin zugeführt, auch Palladium reichlich vertreten.

Code-Anzeige. Ebershardt, 10. August 1924. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester Barbara Bohnet heute nachmittag 2 1/2 Uhr von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 57 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Dankfagung. Wüdingen, 9. Aug. 1924. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, unversehrlichen Mutter Karoline Hiller geb. Böde in so trübem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Beerdigungsbegleitung zur letzten Ruhestätte von nah und fern insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für die erhebenden Weisen des Gesangsvereins und die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

382. Frisch eingetroffen: la Schweißschmalz, Tafelbutter, Vitello, Palmöl, Salatöl, Fr. Schittenhelm, 12 Nr. Weizen, im Schafel hat zu verpacken, Chr. Schwarz, 2 Viertel Weizen, am Schloßberg verpackt sofort, Fried, Böder, Colwerth.

Steckenpferde Seife. Die beste Säbnermilchseife für zarte weiße Haut. Apotheke Th. Schmid, Löw.-Drog. Gebr. Best, 374 Louis Böckle, Ww., Otto Harr, Seifengesch.

Die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold liefert Ihnen Wanderkarten und Reiseführer von der Alb, dem Schwarzwald, Bodensee, Rhein und dem Hochschirge. Gute Karten für Radfahrer und Automobile. Führt die Karten des Statistischen Landesamtes in den Maßstaben 1:25 000, 1:50 000 u. 1:100 000. Bäckers Reiseführer und Karten der ganzen Erde.

Düten und Beutel in verschiedenen Größen empfiehlt G. W. ZAISER, Buchhandlung Nagold.

Auslanddeutsche u. Ausländer, die für Haus, Geschäft, Wirtschaft oder Fabrik deutsche Arbeitskräfte irgend welcher Art benötigen, wenden sich sofort an das Deutsche Ausland-Institut (Anwerbe- und Vermittlungsstelle) Stuttgart, Neues Schloß, wo stets eine große Zahl bewährter empfohlenen Fach- und sprachkundiger Bewerber vorgelegt ist.

Ein solches Geschenk ist ein Gästebuch. In geschmackvollen, modernen Ausführungen vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Kinderwagen zu verkaufen 385 Wildberg, Café. Papier-Laternen, Fahnchen in großer Auswahl bei G.W. Zaiser.



Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.